

Graf Rudolf zu Baduz, der älteste der drei Grafensöhne, war im Jahre 1363 volljährig geworden. In diesem Jahre war er Zeuge für den Herzog Rudolf IV. von Oesterreich. Im Jahre 1365 war er mit seinem jüngeren Bruder Heinrich Beisitzer eines Gerichts zu St. Gallen und am 7. Juli desselben Jahres saß er selbst zu Gericht zu Balzers an der freien Landsträß.

Im Reiche waltete damals König Karl IV. Er fand anfangs einigen Widerstand, wurde aber bald allgemein anerkannt. Seine Sorgen waren aber mehr seinem Lande Böhmen zugewandt, dessen großer Wohltäter er war. Im Jahre 1354 empfing er in Rom die Kaiserkrone. Er gab ein Reichsgesetz heraus, die goldene Bulle genannt, wodurch das Recht der Königswahl auf sieben Kurfürsten beschränkt wurde, nämlich auf die Erzbischöfe von Mainz, Köln und Trier und vier weltliche Fürsten (die von Böhmen, Pfalz, Sachsen und Brandenburg). Im Reiche waren überall Unruhen; um gegen den Druck und die Räubereien des Adels sich zu sichern, schlossen die Städte Bündnisse unter sich. Graf Eberhard von Württemberg schädigte die Städte auf alle Weise. Kaiser Karl selbst mußte ihnen zu Hilfe kommen. Damals kam Tirol an Oesterreich. Mainhard, der Sohn der Margaretha Maultasch, der eine österreichische Herzogin zur Gemahlin hatte, starb kinderlos und nun erhielten die Brüder seiner Gemahlin Tirol mit Zustimmung der Landstände und des Kaisers. Dieser schloß mit den österreichischen Herzogen auch eine Erbeinigung, wonach beim Erlöschen des einen Mannesstammes der andere in allen Besitzungen folgen sollte. Aber die bairischen Herzoge verzichteten auf Tirol erst nach einem sechsjährigen Kriege und um die Summe von 116.000 fl.

Unterdessen wurde auch unsere Gegend durch die Fehden der Herren in große Trübsal versetzt. Zu Werdenberg saß Graf Albrecht mit seinem Sohne gleichen Namens, zu Feldkirch Graf Rudolf III. mit seinen Söhnen Rudolf, Ulrich, Berchtold und Hugo. Seine Tochter Agnes war in erster Ehe mit dem Grafen Hartmann von Baduz und in zweiter Ehe mit dem Freiherrn Thüring von Brandis verheiratet. Die Werdenberger und Montforter führten eine mehrjährige Fehde mit einigen Herren in Bünden, die die aufrührerischen Untertanen der Werdenberger unterstützten. Aber im Treffen bei Planz erlitten die Werdenberger eine empfindliche Schlappe, worauf dies Unternehmen ruhte.

Dann begann eine ebenso blutige Fehde zwischen den beiden verwandten Häusern Werdenberg und Montfort wegen des Erbes des 1359 gestorbenen Grafen Hugo von Mont-